

RHEINISCHE POST

[Home](#) > [NRW](#) > [Städte](#) > [Düsseldorf](#) > [Stadtteile](#) > [Benrath](#) > Benrather Realschule ist „Schule ohne Rassismus“ - Start mit Fortuna-Spieler



Realschule Benrath ist „Schule ohne Rassismus“

Projektstart mit Fortuna-Spieler Emmanuel Iyoha

Düsseldorf · Der Zweitliga-Spieler ist jetzt Pate an der Realschule Benrath für das Projekt „Schule mit Courage“. Zum Start gab er viele Autogramme in der Schule.



00:00

03:18

Diese Audioversion wurde künstlich generiert. [Mehr Infos](#) | [Feedback senden](#)

08.04.2025, 12:15 Uhr · 3 Minuten Lesezeit



Viele Realschüler versammelten sich um ihren Paten, Fortuna Spieler Emmanuel Iyoha (rechts am Schild), und dem Schild.

Foto: Simona Meier

Von Simona Meier

Die Überraschung war groß, als plötzlich Emmanuel Iyoha (27) von [Fortuna Düsseldorf](#) in der [Realschule Benrath](#) auftauchte. Lässig kam er durch den Haupteingang geschlendert und traf direkt die ersten Schülerinnen und Schüler. Iyoha ist der neue Pate an der

Schule, die jetzt zum Netzwerk „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ gehört. „Ehrgeiz und Teamgeist sind beim Mannschaftssport sehr wichtig und manche der Themen finden sich natürlich auch sonst im Leben wieder“, sagte er, machte Fotos mit den vielen Jugendlichen und verteilte Autogramme. Für jeden, der ihn ansprach, nahm er sich Zeit. „Es ist sehr spannend“, sagte Noah, der ein Trikot des Vereins trug und mit dem Fortuna-Spieler redete. „Ich finde toll, dass er sich die Zeit nimmt und extra zu uns kommt,“ sagte Luis aus der sechsten Klasse.

Die beiden Schülersprecher Laura und Imbrahim freuen sich über die Zusammenarbeit mit dem Fußballprofi: „Wir hoffen, dass nicht mehr so viele rassistische Vorfälle passieren und sich dadurch etwas ändert“, sagten sie. Im Rahmen der Feierstunde zum neuen Projekt erzählte Lyoha von seiner Schulzeit: „Ich habe in der Grundschule eine Klasse übersprungen, später war ich auf dem Comenius-Gymnasium.“ „Was sagen Sie über Rassismus im Fußball?“, wollten die Schülersprecher wissen. „Das passiert leider auch heutzutage viel zu häufig, dass man Vorfälle mitbekommt, ob Spieler direkt angesprochen werden oder blöde Rufe von der Tribüne kommen“, sagte der Fortuna-Profi.

Schulleiter Jens Kock freut sich über das neue Netzwerk: „Die Schülerinnen und Schüler haben sich mit überwältigender Mehrheit für die Aufnahme in das Netzwerk entschieden“. Dabei geht es um eine Kultur des Hinsehens und dass das Schulklima aktiv beeinflusst wird. „Es geht hier nicht nur um ein Schild, das man aufhängt“, stellte der Schulleiter fest.

In dem Projekt sind Kinder und Jugendliche aktiv, weil es sie stört, wenn Menschen wegen ihrer Hautfarbe, ihrer Herkunft oder aufgrund ihrer Religion beschimpft, gemobbt oder gar körperlich bedroht werden. Dem Schulnetzwerk gehören in Deutschland inzwischen mehr als 4600 Schulen mit mehr als 2,5 Millionen Schülerinnen und Schülern an. Anne Jebbari von der regionalen Koordinierungsstelle sagte: „Wir können uns informieren, Ungerechtigkeiten ansprechen und uns Zeit dafür nehmen. Das ist im Schulalltag nicht immer leicht.“ Mit Fortuna Düsseldorf habe die Schule jetzt einen starken Verbündeten an ihrer Seite, stellte sie fest. Der Düsseldorfer Zweitliga-Spieler nahm sich an diesem Tag viel Zeit für die Jugendlichen, ihre Fragen und Interessen. Manchmal habe ihn seine Mutter früher an die Hausaufgaben erinnern müssen, wenn er eigentlich schon Richtung Bolzplatz unterwegs gewesen sei, berichtete er aus seiner Schulzeit. Jetzt habe er Lust, den Jugendlichen an der Realschule Tipps zu geben. „Ich hoffe, ich habe da den ein oder anderen guten Rat, ich möchte damit ein bisschen was zurückgeben“, sagte er.

Bei der Vorstellung der neuen Initiative sagte Schülersprecherin Laura: „Wir finden das Projekt für unsere Schule sehr wichtig, weil es in den Klassen viele unterschiedliche Nationalitäten gibt“, sagt sie. In der Schule will man nun genau hinschauen, wo es Ansätze von Rassismus gibt. „Wir wollen dann Projekte zusammen starten, die dem entgegenwirken, wir sind da noch ganz am Anfang“, sagt Schulleiter Kock.

(sime rö)